



Thomas Blubacher

Weimar unter Palmen. Pacific Palisades ★★★★★ **Die Erfindung Hollywoods und das Erbe des Exils**

Piper 2022 · 272 S. · 24.00 · 978-3-492-07207-6

Schon in den 1930er Jahren, dann verstärkt in der Zeit des Dritten Reichs, gelang es vielen deutschen Geistesgrößen in der Nähe von Los Angeles, in einem Ort mit dem Namen „Pacific Palisades“ Zuflucht zu finden. Nicht alle lebten hier im Wohlstand, andere waren weit besser gestellt. Thomas Mann zum Beispiel. Noch besser

Lion Feuchtwanger, der sich hier sogar eine luxuriöse Villa leisten können. Diese Villa ist heute ein Gästehaus, wo man als Künstler oder Schriftsteller eine Zeitlang wohnen kann. Thomas Blubacher war 2002 Stipendiat in dieser „Villa Aurora“. In seinem Buch erinnert er sich an diese Zeit und stellt Persönlichkeiten vor, die in „Pacific Palisades“ seinerzeit Unterschlupf gefunden haben.

1933 ließ sich hier Vicki Baum nieder, sie war „der erste Medienstar der deutschen Literatur, die Starautorin der Weimarer Republik“. (S. 76) Zuerst war es für sie nicht einfach, doch dann konnte sie einen guten Vertrag mit MGM abschließen. Das Durchschnittseinkommen einer amerikanischen Familie lag damals etwas bei 1500 Dollar. „Vicki Baum verdiente rund das 60-Fache, dazu addierten sich die Gagen ihres Mannes Richard Lert.“ (S. 79) Auch Bertolt Brecht hatte hier großen Erfolg. 1942 erhielt er „für seine Arbeit an Fritz Langs Antinazifilm *Hangmen Also Die* 10 000 Dollar Honorar. Es geht darin um das Attentat auf Reinhard Heydrich im okkupierten Prag. Ganz zufrieden war Brecht allerdings nicht. (S. 105) Im Gegensatz zu Max Horkheimer, der über die paradiesische Lage des Ortes an Adorno schrieb: „Es liegt relativ hoch, sodass es den Nebeln vom Meer nicht ausgesetzt ist, und hat schöne Aussicht auf die Berge.“ (S. 163) Es folgen noch einige Seiten über Horkheimer und seine Mitarbeit am Frankfurter Institut für Sozialforschung.

Diese Zeilen lassen die Vermutung aufkommen, Blubacher habe vielen Persönlichkeiten einige Seiten gewidmet. Das ist aber nicht der Fall. Man hat eher den Eindruck, er sei mit dem großen Material, das hier zu bearbeiten war, nicht ganz zurechtgekommen. Er springt von der Literatur- zur Filmszene, von einer zu anderen Person. Von Thomas Mann ist immer wieder die Rede, auch von Henry Miller (S. 223f.), der aber eigentlich gar nicht zur Überschrift „Weimar unter Palmen“ passt. Vielleicht hätte man dieses vielschichtige Material gar nicht anders schildern können. Und so bietet das Buch insgesamt doch ein lesenswertes Panorama über diesen Ort und über die Menschen, die hier einige Zeit leben (mussten).

PS. Zu diesem Thema gab es bereits eine Ausstellung (2006): „Pacific Palisades. Wege deutschsprachiger Schriftsteller ins kalifornische Exil. 1932–1941“, die auch im Münchener Literaturhaus gezeigt wurde.

Brechts Erlebnisse in Hollywood hat Jürgen Alberts in seinem Roman „Hitler in Hollywood“ (2000) geschildert.